MAY 22 1908

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beiträge zur Monographie der Formiciden des paläarktischen Faunengebietes. (Hym.)

Von Prof. **C. Emery**, Bologna.

(Fortsetzung.)

III.

Die mit *Aphaenogaster* verwandte Gattungengruppe.

(Mit 23 Figuren im Text.)

Stenamma wurde, den natürlichen Affinitäten gemäfs, von mir vor 12 Jahren mit der multiformen Gattung *Aphaenogaster* verbunden. Es entstand somit ein mächtiger wie mannigfaltiger Komplex, der in mehrere Untergattungen nach dem Vorgang anderer Myrmekologen geteilt wurde. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich, dem Gang der Entomologie folgend, die meisten der Untergattungen als Gattungen betrachte.

Stenamma Westwood.

♀. Kein bedeutender Dimorphismus. Gröfse der ♀ wenig veränderlich. Kopf länger als breit; Clipeus mit 2 hinten konvergierenden Längskielen, dazwischen etwas ausgehöhlt; Stirnleisten kurz; Stirnfeld tief eingedrückt. Mandibel breit gezähnt. Antenne zwölfgliedrig: erstes Glied des Funiculus lang, die folgenden nicht länger oder kürzer als dick, die 4 letzten an Gröfse zunehmend, eine nicht immer deutlich abgesetzte Clava bildend, welche länger ist als der Rest des Funiculus; letztes Glied mindestens so lang wie die 2 vorhergehenden. Thorax mit dorsal verwischtem Promesonotum-Sutur, ein starker Eindruck an der Mesoepinotalgrenze; Epinotum mit kurzen Dornen oder Zähnen. Petiolus vorn lang gestielt.

♀. Kopfbildung wie bei der ♀; Auge gröfser, Ocellen vorhanden. Thorax kurz und nicht hoch gewölbt, das Pronotum vorn unbedeckt. Vorderflügel mit einer geschlossenen Cubitalzelle (*Formica*-Typus).

♂. Kopf trapezförmig; Auge ganz vorn; Clipeus gewölbt; Mandibel schmal dreizähnig. Scapus der 13gliedrigen Antenne etwa so lang wie die 3 folgenden Glieder; die letzten 4 allmählich gröfser, eine nicht deutlich abgesetzte Clava bildend; das letzte Glied so lang wie die 3 vorhergehenden. Thorax nicht hoch; Mesonotum mit Mayrschen Furchen; das Epinotum sanft abfallend, beiderseits mit Zahn. Stielchen ungefähr wie die ♀. Flügel wie das ♀.

Eurasien und Nordamerika. Leben versteckt an feuchten Orten. Diese Ameisen werden meistens beim Sieben gesammelt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schlüssel zur Bestimmung der ♀ und ♀.

1. Gaster dicht punktiert und glanzlos (♀) . . *punctiventris.*
   Gaster glänzend. — 2.
2. Scapus und Tibien mit zweierlei Haaren, nämlich aufser der schiefen Pubescenz mit zahlreichen langen und feinen Borsten. Stielchen sehr lang und schlank (♀). *petiolatum.*
   Scapus und Tibien mit nur einer Sorte von Haaren oder aufser der Pubescenz höchstens hie und da eine längere Borste. — 3.
3. Scapus und Tibien mit kurzer anliegender Pubescenz (♀ ♀). *westwoodi.*
   Scapus und Tibien schief abstehend pubescent oder mit feinen Borstenhaaren. — 4.
4. Stielchen kürzer, der Knoten des Petiolus im Profil deutlich abgesetzt (♀) . . . . . *hirtulum.*
   Stielchen länger, der Knoten des Petiolus im Profil nicht deutlich abgesetzt (♀) . . . . . *owstoni.*

Stenamma westwoodi Westw. (Fig. 1.)
Introd. mod. Classif. Ins. v. 2. p. 226. 1840.

♀. Gelblich rostrot in der Schattierung veränderlich, Gliedmafsen, Stielchen und Gaster heller. Kopf netzartig gerunzelt, mit deutlichem Vorwiegen der Längsrunzeln, zwischen welchen

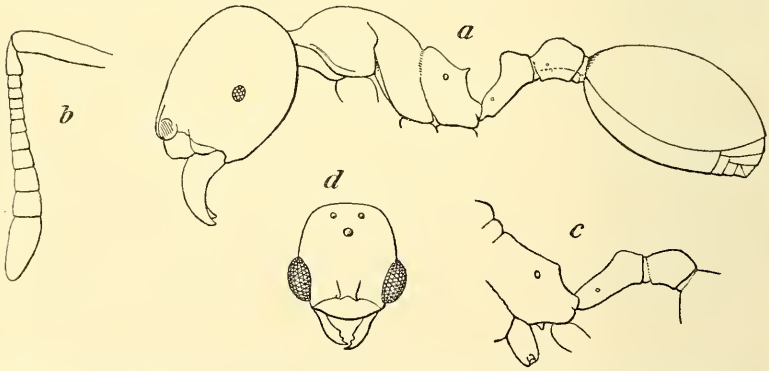

Fig. 1. *Stenamma westwoodi. a)* ♀ in Seitenansicht; *b)* Antenne stärker vergröfsert; *c)* ♀ Epinotum und Stielchen; *d)* ♂ Kopf.

grübchenartige Vertiefungen gereiht sind; in jedem Grübchen entspringt aus einem Nabelpunkt ein feines Härchen; Stirn, Seiten des Clipeus und Mandibeln fein gestreift; mittlerer Teil des Clipeus glatt und glänzend. Thorax gerunzelt mit härchen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tragenden Punkten; Stielchen ziemlich glatt; Gaster stark glänzend mit sehr feinen haartragenden Punkten, an der äufsersten Basis sehr fein längsgestreift. Kopf und Thorax mit kürzeren, Gaster mit längeren schief abstehenden Haaren. Beine und Scapus mit kürzerer dichter flaumartiger Pubescenz. Kopf länglich, hinten abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Auge vor der halben Länge, klein. Der Scapus erreicht nicht den Hinterhauptrand; 2—7 Geifselglieder sehr deutlich dicker als lang; Clava nicht deutlich abgesetzt, das letzte Glied etwa so lang wie die 3 vorhergehenden zusammen. Promesonotum sanft gewölbt, das Epinotum mit spitzen, etwas dornartigen, kurzen Zähnen. Petiolus mit kurzem Knoten; Postpetiolus kugelartig, etwa so breit wie lang. — L. 3—3,7 mm.

♀. Farbe dunkler als die ☿; rostbraun mit rötlichen Gliedmafsen und Hinterleib; Skulptur wie die ☿, wenig stärker; Behaarung ebenso. Flügel angeraucht mit hellbraunem Geäder. — L. 4—4,6 mm.

♂. Braun, Mandibel, Antenne und Beine bräunlich gelb. Behaarung wie die ☿. Kopf ohne die stark vorspringenden Augen länger als breit, vorn etwas breiter als hinten, daselbst abgestutzt mit abgerundeten Ecken; dicht punktiert und ziemlich glanzlos. Thorax wenig glänzend, punktiert, an den Seiten runzlig. Epinotum oben und hinten spiegelglatt. Stielchen und Gaster glatt und glänzend. Petiolus zylindrisch, hinten nur schwach knotenartig verdickt; Postpetiolus kugelig. — L. 3,5 mm.

In Süd- und Mitteleuropa verbreitet. Die Beschreibung bezieht sich auf die typische Form. [1])

var. *striatula* Emery.

Zool. Jahr. Syst. v. 8. p. 300. 1895.

☿. Die Runzeln des Kopfes sind mehr der Länge nach gerichtet als beim Typus, am Thorax ist das Promesonotum glänzend, sonst fein längsgestreift, die Epinotumzähne auffallend lang, dornartig, schief nach oben gerichtet. — L. 2,7—3 mm.

♀. Der Kopf in der Mitte regelmäfsig längsgerunzelt, das

---

[1]) Als besondere Unterart beschreibt Ruzsky:

S. westwoodi asiaticum Ruzsky.

Formicar. Imp. Ross. p. 711. 1905.

☿ (nach Ruzsky). Der Kopf soll (wenn ich die Beschreibung gut verstanden habe) mehr matt und mehr längsgestreckt sein als bei *westwoodi*. Nach den angegebenen Merkmalen kaum als Varietät zu unterscheiden. — L. 3 mm.

Turkestan.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mesonotum etwas glänzend und regelmäfsig längsgestreift, die Epinotumzähne lang, dornartig. — L. 3,5 mm.

Italien.

Stenamma hirtulum Emery. (Fig. 2.)
S. westwoodi var. *hirtula* Emery Öfvers. Finska Vet. Soc. v. 20. (p. 13.) 1898.

♀. Schlanker als *S. westwoodi* und ebenso gefärbt und skulpturiert. Antenne verhältnismäfsig länger und dünner, der Scapus länger, aber den Hinterrand des Kopfes doch nicht erreichend, das vorletzte Glied kaum, das drittletzte sehr deutlich länger als dick (bei *westwoodi* beide etwas dicker als lang). Epinotumdornen etwas länger. Petiolus länger, aber nicht so lang wie bei *S. petiolatum* ♀. Scapus und Beine sind mit viel längerer und schief abstehender Pubescenz besetzt, darunter finden sich aber keine davon gesonderte lange aufrechte Borsten. — L. 3,5 mm.

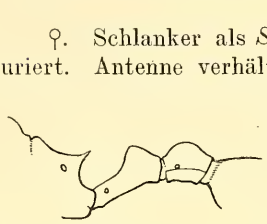

Fig. 2.
Stenamma hirtulum ♀.
Epinotum und Stielchen.

Lenkoran, Kasan (nach Ruzsky).

Stenamma petiolatum Emery. (Fig. 3.)
Ann. Soc. Ent. France v. 66. Bul. p. 12. 1897.

♀. Färbung und Skulptur ungefähr wie bei *westwoodi*. Die Tibien tragen aufser der gewöhnlichen Pubescenz schief aufgerichtete dünne Borstenhaare. Der Kopf ist viel gestreckter als bei *westwoodi*, fast um ein Drittel länger als breit; die Augen mehr gewölbt, ein wenig vor die Mitte der Kopfseiten gestellt. Die Mandibel gestreckter und glänzender, bewaffnet mit 10—11 Zähnen, deren die 3 apicalen allmählich gröfser werdend, der letzte sehr lang. Der Scapus erreicht den Hinterhauptrand und ist schlanker als bei *westwoodi;* die Glieder, welche der Clava vorangehen, sind nicht dicker als lang. Die Epinotumdornen sind ziemlich lang, stumpf zugespitzt. Das Stielchen ist ungewöhnlich lang und schlank; der Petiolus ist mehr als dreimal (beinahe viermal) so lang als breit; der Postpetiolus ist eiförmig, länger als breit, ein wenig dicker als der Petiolus. Die Beine sind länger und schlanker als bei *westwoodi*. Flügel wie bei dieser Art. — L. 4,75 mm.

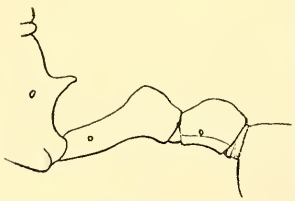

Fig. 3.
Stenamma petiolatum ♀.

Süditalien, Isola del Liri.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stenamma owstoni Wheeler. (Fig. 4.)
Bul. American Mus. nat. hist. v. 22. p. 314. 1906.

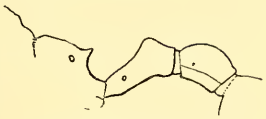
Fig. 4.
Stenamma owstoni ♀.

♀. Farbe und Skulptur ungefähr wie bei *S. westwoodi*. Pubescenz an Tibien und Scapus lang schief abstehend. Auge gröfser, 7—8 Facetten in Längsdurchmesser. Scapus den Hinterhauptrand erreichend; 2—4 Funiculusglieder beinahe so lang als dick, 5—7 so lang als dick. Petiolus gestreckt, beinahe so wie bei *petiolatum*, $3^1/_2$ mal so lang als breit; Postpetiolus anderthalbmal so breit als der Petiolus, beinahe zweimal länger wie breit. — L. 3,3—3,5 mm.

Japan: Yamanaka, Suruga, 600 m hoch.

Stenamma punctiventre n. sp.

♀. Kopf dunkler, Hinterleib heller rostrot, Thorax und Petiolus schwarzbraun, Mund, Antenne und Beine hellrot. Kopf und Thorax kurz abstehend behaart, Gaster mit reichlicher langer, schiefer Behaarung. Kopf glanzlos, mit zu unregelmäfsigen Längsrunzeln zusammenfliefsender, grober Punktierung; Stirnfeld glatt und glänzend; Mandibel glänzend; Antenne kurz und dick, der Scapus den Hinterhauptrand nicht erreichend; die mittleren Funiculusglieder bedeutend dicker als lang. Thorax grob punktiert, in der Mitte des Mesonotum ein glatter Längsstreif; Scutellum zum Teil glatt; Epinotum mit platten dreieckigen Zähnen, die etwas länger sind als am Grunde breit, zwischen den Zähnen gerunzelt. Petiolus mit höckerartigem Knoten, der etwas länger ist als der vordere stielartige Abschnitt, unten vorn mit stumpfem Dorn; der Petiolusknoten und der Postpetiolus dicht punktiert, glanzlos. Basalsegment der Gaster glanzlos, mit scharfer Grundpunktierung, darüber mit zerstreuten, flachen Grübchenpunkten, aus welchen die schiefe lange Behaarung entspringt. Pubescenz am Scapus und Tibien lang aber nicht abstehend. Flügel hellgelblich mit braungelbem Geäder und braunem Pterostigma. — L. 4 mm.

Tanger, VIII. 1896 (Vaucher).

Aphaenogaster Mayr.

♀. Kein bedeutender Dimorphismus; Gröfse der ♀ in der Regel wenig veränderlich; Kopf länger als breit. Clipeus in der Mitte seines Vorderrandes abgerundet oder auch seicht ausgerandet; Stirnleisten kurz; Stirnfeld eingedrückt. Mandibel vorgestreckt, am Aufsenrand nur mäfsig gekrümmt, der Kaurand

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gezähnt. Antenne zwölfgliedrig, mit viergliedriger Clava, welche kürzer ist als der Rest des Funiculus. Thorax gestreckt, mit deutlicher Promesonotalsutur, Mesoepinotalnaht eingedrückt, Epinotum meist bewehrt; Petiolus vorn gestielt.

♀. Kopfbildung und Stielchen wie bei der ☿; Thorax gestreckt, meist mit stärkeren Zähnen oder Dornen als bei der ☿. Vorderflügel mit 2 geschlossenen Cubitalzellen und mit Discoidalzelle (bei dem Subgen. *Ischnomyrmex* und bei *A. sagei* ist nur eine Cubitalzelle geschlossen).

♂. Clipeus wie bei der ☿; Auge grofs, manchmal sehr grofs. Antenne 13 gliedrig, mit fünfgliedriger Clava; Scapus kürzer oder nicht länger als die folgenden 3 Glieder; erstes Glied des Funiculus nicht oder wenig geschwollen, nicht kugelig. Thorax ohne Mayrsche Furchen; Epinotum hinten verlängert, sehr verschiedenartig gestaltet und für einzelne Arten sehr eigentümlich. Flügel wie im ♀.

Nester in der Erde; die meisten Arten leben von Raub und sind langbeinige, flinke Ameisen; andere leben mehr versteckt.

Die Gattung zerfällt in 2 Untergattungen, *Ischnomyrmex* und *Aphaenogaster* s. str.

Schlüssel zur Bestimmung der ☿.

1. Kopf nach hinten halsartig verlängert (Subg. *Ischnomyrmex*). — 2.
   Kopf nicht halsartig verlängert (Subg. *Aphaenogaster* s. str.). — 3.
2. Kopf hinter der halsartigen Verlängerung kragenförmig erweitert . . . . . *cecconii.*
   Halsartige Verlängerung des Kopfes ohne kragenförmige Erweiterung . . . . . *rhaphidiceps.*
3. Rotgelb, Gaster fein gestrichelt, mit moiriertem Seidenschimmer . . . . . *sardoa.*
   Viel dunkler, oder die Gaster nicht seidenschimmernd. — 4.
4. Gaster fast immer feinst gestrichelt mit Seidenschimmer selten ganz glatt; abstehende Behaarung an Rumpf und Gliedmafsen weifslich, steif, stumpf borstenartig (ausnahmsweise fein und weich); Farbe schwarz oder dunkelbraun; Körperbau schlank. — 5.
   Gaster glatt und glänzend, selten fein längsgestreift; abstehende Haare anders beschaffen. — 6.
5. Kopf von den Augen ab nach hinten bis zum Gelenkrand ziemlich geradlinig konisch verschmälert . . *praedo.*
   Kopf von den Augen ab nach hinten mehr bogenartig verschmälert . . . . . *testaceo-pilosa.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6. Kopf eiförmig, seine Seiten zum Gelenkrand allmählich umbiegend. — 7.
   Kopfseiten mehr gerade und parallel, hinten in raschem Bogen den Gelenkrand erreichend. — 8.
7. Gröfsere Art (5,7—6,5 mm), Kopf hinten stark glänzend. *famelica.*
   Kleinere Art; Kopf hinten matt . . . . . *ovaticeps.*
8. Antenne schlanker, die mittleren Glieder des Funiculus mehr als um die Hälfte länger als dick. — 9.
   Antenne dicker, die mittleren Glieder des Funiculus weniger als um die Hälfte länger als dick. — 10.
9. Rotgelb, Scapus sehr dünn und nicht gestreift; schlank und langbeinig . . . . . *splendida.*
   Dunkelbraun, seltener hell gefärbt; Scapus dicker, längsgestreift; Körperbau kräftiger . . . . . *gibbosa.*
10. Schwarz, nur die Tarsen braun; Kopf kaum länger als breit, sehr grob längsgerunzelt . . . . . *sagei.*
    Heller gefärbt, wenigstens die Beine braun; Kopf deutlich länger als breit. — 11.
11. Skulptur des Kopfes grob netzartig, hinten nicht bedeutend schwächer; Kopf und Thorax schwarzbraun. *obsidiana.*
    Skulptur feiner; Kopf hinten geglättet und mehr oder minder glänzend; Farbe meist heller. — 12.
12. Mesonotum vorn mit scharfem Querwulst, welcher auf dem Profil winkelartig vorspringt . . . *smythiesi kurdica.*
    Mesonotum vorn im Profil nur als abgerundeter Buckel oder überhaupt nicht vorspringend. — 13.
13. Abstehende Haare lang und sehr fein; Kopf breiter, Auge kleiner . . . . . *pallida.*
    Abstehende Haare kürzer und besonders dicker, mehr borstenartig. — 14.
14. Scapus auch der gröfseren ♀ den Hinterrand des Kopfes bedeutend überragend . . . . . *crocea.*
    Scapus den Hinterrand des Kopfes bei gröfseren ♀ nur wenig überragend. — 15.
15. Gelbrot, stark glänzend und von gedrungener Gestalt. *holtzi.*
    Dunkler, mindestens teilweise braun; Körperbau gestreckter. *subterranea.*

Die ♀ von *A. sangiorgii* ist unbekannt; die ♀ von *A. aciculata* ist zu unvollständig bekannt, um in dieser Tabelle aufgenommen zu werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schlüssel zur Bestimmung der ♀.

1. Epinotum, Petiolus und Beine mit sehr dichter flaumartiger abstehender Pubescenz . . . . . *sangiorgii.*
   Pubescenz anders beschaffen. — 2.
2. Schwarz, Kopf und Thorax grob gestreift, Gaster stark glänzend; L. 6 mm; nur eine geschlossene Cubitalzelle. *sagei.*
   Kopf und Thorax nicht grob gestreift, matt oder glänzend. — 3.
3. Gaster wenigstens teilweise fein gestreift und mit Seidenschimmer. — 4.
   Gaster stark glänzend, nicht gestreift. — 5.
4. Schwarz oder schwarzbraun; Thorax von ziemlich normaler Gestalt . . . . . *testaceo-pilosa.*
   Gelbrot; Thorax sehr schmal . . . . . *sardoa.*
5. Gelbrot, Gaster mit brauner Querbinde . . . *splendida.*
   Wenigstens der Thorax braun. — 6.
6. Kopf hinten abgerundet; Mesonotum matt . . *ovaticeps.*
   Kopf hinten mehr oder minder breit abgestutzt; Mesonotum glänzend. — 7.
7. Epinotum unbewehrt, oder nur mit kurzen und schmalen Dornen . . . . . *pallida.*
   Dornen des Epinotum stark ausgebildet. — 8.
8. Dunkler gefärbt, Kopf schwarzbraun (das ♀ von subsp. *syriaca* ist unbekannt), Kopf schwarzbraun . . . . *gibbosa.*
   Heller; Kopf braun oder gelbbraun. *subterranea* u. *crocea.*

Das ♀ von *I. cecconii, rhaphidiceps, A. praedo, famelica, obsidiana, kurdica* und *holtzi* ist unbekannt. — Da unter den vielen Formen der *A. subterranea, crocea* und *gibbosa* das Weibchen nur von wenigen bekannt ist, so dürfen die in dieser Tabelle aufgeführten Unterscheidungsmerkmale nur mit Vorbehalt als entscheidend betrachtet werden.

Schlüssel zur Bestimmung der ♂.

1. Kopf trapezförmig, hinten breiter als vorn; Metathorax stielartig verdünnt . . . . . *splendida.*
   Kopf und Thorax anders beschaffen. — 2.
2. Schwarz; Kopf und Thorax gröfstenteils dicht skulpturiert und glanzlos. . . . . *testaceo-pilosa.*
   (Hierher wahrscheinlich auch *praedo* und *sardoa.*)
   Mindestens die Scheibe des Mesonotum teilweise glänzend; Farbe in der Regel heller. — 3.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. Mesonotum vorn sehr hoch gewölbt; Metaepinotum lang und niedrig, an der Basis noch niedriger . . . *gibbosa.*
Thorax anders beschaffen. — 4.
4. Kopf stark glänzend . . . . . *pallida.*
Kopf fein skulpturiert, matt oder halbmatt. — 5.
5. Thoraxrücken hinter dem Scutellum steil abfallend. *subterranea.*
Thoraxrücken hinter dem Scutellum seicht geneigt. *ovaticeps.*

Das ♂ von *I. cecconii, rhaphidiceps, A. praedo, sardoa, famelica, obsidiana, crocea, kurdica, holtzi* und *sangiorgii*, sowie der meisten Formen von *A. gibbosa* und *subterranea* ist noch unbekannt. Das ♂ von *A. sagei* ist mir in Natur unbekannt; nach Forel weicht es von allen anderen ab durch die Flügel mit nur einer geschlossenen Cubitalzelle.

Subgen. ***Ischnomyrmex*** Mayr.

♀ ♀ ♂. Kopf in seiner occipitalen Hälfte mehr oder weniger halsförmig verlängert; Vorderflügel mit nur einer geschlossenen Cubitalzelle.

Aufser den 2 paläarktischen Arten bewohnt die Untergattung Südasien, Papuasien, Australien und Madagascar; eine kleine Gruppe kommt in Nord- und Zentralamerika vor.

I. cecconii Emery. (Fig. 5.)

Bul. soc. ent. Ital. v. 26. R. C. p. 7. 1894.

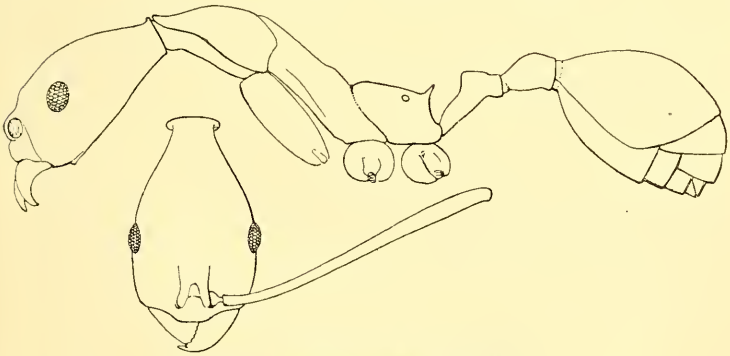

Fig. 5. *Ischnomyrmex cecconii* ♀.

♀. Schwarz, glänzend, Mandibel, Antenne, Trochanteren, die Basis der Schenkel, Knie, Tarsen und der Basalteil des ersten Segments der Gaster rötlich; kurz abstehend behaart, sparsam pubescent, am Scapus und Tibien schief abstehende Behaarung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kopf nach hinten kegelförmig verengt, der Hinterhauptrand erweitert scharf kragenförmig; Wangen, Stirn und Vorderteil des Scheitels glanzlos, dicht punktiert, hinterer Teil und Hals glänzend, kaum punktiert, die Antennalgruben gestreift; Clipeus gerunzelt; Mandibel gestreift, mit 8 Zähnen. Antenne schlank; erstes und zweites Glied des Funiculus ungefähr gleich lang, 4 letzte eine undeutliche Clava bildend. Thorax gestreckt, mit eingedrückter Mesoepinotalnaht; Dornen des Epinotum schief, kurz und dünn; Halsteil des Pronotum, Meso- und Metapleuren dicht punktiert, fast glanzlos, Rücken nicht so deutlich punktiert, Pronotumscheibe durchaus glatt. Hinterleib glatt und glänzend; der Petiolus trägt einen fast rechtwinkligen keilförmigen Knoten; der Postpetiolus ist ungefähr um die Hälfte länger als breit. — L. 5,7 mm.

Kisamo in Kreta.

I. rhaphidiiceps Mayr.

Fedtschenko: Turkestan Formiciden. p. 12. 1877.

♀ (nach Mayr). Glänzend kastanienbraun, Mandibel, Antenne, Gelenke der Beine und Tarsen rötlich; kurz abstehend behaart, Antenne mit schief abstehenden, Tibien mit anliegenden Haaren. Kopf gestreckt, hinter den Augen bis zu dem Hinterrand allmählich kegelförmig verengt, daselbst schmäler als der Thorax; Clipeus nicht ausgerandet, Stirn teilweise gestreift, Antennalgruben längsgerunzelt, Scheitel lederartig gerunzelt, in der Mitte glatt; Mandibel gestreift, Kaurand vorn deutlich gezähnt, hinten sägeförmig. Erstes Glied des Funiculus länger als das zweite, die folgenden allmählich länger. Thorax und Hinterleib wie in der vorigen Art. — L. 5,6 mm.

Turkestan.

Subgen. ***Aphaenogaster*** Mayr.

♀ ♀ ♂. Kopf nicht halsförmig verlängert. Vorderflügel gewöhnlich mit 2 geschlossenen Cubitalzellen.

Holarktische Region, reicht bis in Hindostan.

A. testaceo-pilosa Luc.

Expl. Sc. Algérie. Zool. III. p. 301. 1846.

♀. Folgende Eigenschaften können als gemeinsame Merkmale für die formenreiche Art gelten: Der Körperbau ist schlank; der Kopf länglich, hinten abgerundet, bei den kleinen ♀ schmäler als bei den grofsen, aber auch bei den letzteren bedeutend länger als breit. Antenne lang, mit scharf längsgestreiftem Scapus.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Thorax schmal; auf dem Profil erscheint das Pronotum sanft gewölbt, das Mesonotum fast gerade, der eingedrückte Winkel zwischen Meso- und Epinotum sehr stumpf; Epinotumdornen veränderlich, selten ganz fehlend. In den am stärksten skulpturierten Formen sind Kopf, Thorax und die Stielchenknoten matt punktiert, der Kopf überdies mehr oder minder deutlich längsgerunzelt, der Thorax mit verschiedenartig verlaufenden Runzeln. Das Basalsegment der Gaster ist sehr fein gestreift; der besondere Verlauf der Streifung verleiht diesem Segment einen gleichmäfsigen oder moirierten Seidenschimmer. Bei glatteren Varietäten ist die Skulptur seichter; ein Teil des Kopfes und Thorax, sowie die Stielchenknoten sind dann glänzend; die den Seidenschimmer erzeugende Streifung der Gaster ist oft auf die Basis und den mittleren Teil des Basalsegmentes beschränkt und kann auch fehlen. Am ganzen Leib, sowie an den Beinen sitzen zahlreiche steife, dicke, stumpf endende, weifsliche, selten gelbliche, schief abstehende Borsten (nur in subsp. *canescens* treten an ihrer Stelle feine, weifse Haare auf). Abstehende Haare am Scapus kürzer und mehr schief. Farbe schwarz, Mandibel, Funiculus und Tarsen bräunlich; seltener ist die Grundfarbe dunkel braunrot.

♀. Farbe und Skulptur etwa wie die ⚲; bedeutend gröfser, Thorax ziemlich schmal, aber viel breiter als bei *A. sardoa*, besonders hinten verschmälert; Epinotum lang, hinten seicht abfallend; Dornen länger als bei der ⚲.

♂. Schwarz, Mandibel, Gelenke und Tarsen bräunlich; Kopf und Thorax matt, dicht punktiert. Flügel glashell oder gelblich. Abstehende Behaarung lang und fein, viel feiner als bei der ⚲. — Das ♂ bietet in der Gestalt des Kopfes, Thorax und Petiolus sehr auffallende Eigenschaften, welche für die Unterscheidung der Unterarten und Varietäten von grofsem Wert zu sein scheinen. Leider ist aber dieses Geschlecht bis jetzt nur von wenigen Formen mit Sicherheit bekannt.

Diese Art bewohnt das ganze Mittelmeergebiet; die verschiedenen Formen sind auf besondere Abteilungen jenes Gebietes angewiesen. Nester in der Erde gegraben, meist auf Wiesen: oft unter Steinen.

Folgender Schlüssel wird die Unterscheidung der ⚲ erleichtern:

1. Abstehende Behaarung sehr lang und fein.
   testaceo-pilosa canescens.

   Abstehende Behaarung dick und viel kürzer. — 2.

2. Epinotumdornen kurz und mehr oder minder aufsteigend, an der Basis meist nicht erweitert, selten sehr klein und zahnartig; Kopfseite hinter dem Auge dicht punktiert und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

matt; Dorsalplatte des Basalsegmentes der Gaster durchaus matt und nur hinten-seitlich, in geringer Ausdehnung schwach glänzend. — 3.

Epinotumdornen horizontal oder nur wenig aufsteigend, an ihrer Basis sehr deutlich erweitert, oder sehr lang und gebogen, selten fehlend; Kopf hinter dem Auge oft glänzend; Dorsalplatte des Basalsegmentes der Gaster wenigstens seitlich hinten in gröfserer Ausdehnung stark glänzend. — 4.

3. Epinotumdornen länger und schief gerichtet.
testaceo-pilosa testaceo-pilosa.

Epinotumdornen sehr kurz und stärker aufgerichtet, oder auch durchaus zahnartig und stumpf.
testaceo-pilosa gemella.

4. Epinotumdornen lang und stark gekrümmt. — 5.

Epinotumdornen kürzer und mehr gerade. — 6.

5. Kopf langgestreckt, dessen Seiten matt punktiert.
testaceo-pilosa iberica.

Kopf kürzer, dessen Seiten hinten mehr oder minder glänzend.
testaceo-pilosa spinosa.

6. Petiolusknoten hoch und ziemlich scharf abgesetzt.
testaceo-pilosa semipolita.

Petiolusknoten niedrig und in den stielartigen Abschnitt des Segmentes mehr allmählich übergehend; Kopf bei gleicher Gröfse kürzer . . . . . *testaceo-pilosa campana.*

A. testaceo-pilosa testaceo-pilosa Luc. (Fig. 6, 7.)
l. c.

♀. Gröfsere Formen mit gestrecktem Thorax und mehr oder minder schief aufsteigenden, an der Basis wenig verdickten Dornen des Epinotum und massivem Petiolusknoten. Der Kopf ist oval, bei gleicher Gröfse schmäler als bei *semipolita*, breiter als bei *iberica*; Skulptur stark, der ganze Kopf, der Thorax und die Stielchenknoten durchaus matt und sehr dicht punktiert; am Kopf sind Längsrunzeln nur sehr schwach ausgeprägt. Die ganze Dorsalplatte des Basalsegmentes der Gaster matt, gestrichelt und mit grauem Seidenschimmer; die Strichelung ist auf der Basis und Mitte des Segmentes längsgerichtet, seitlich quer umbiegend, daher moiriert; auch der Hinterrand der folgenden Hinterleibssegmente ist gestrichelt und seidenschimmernd. Farbe schwarz, Mandibel, Funiculus und Tarsen braun. Die abstehenden Haare sind weifslich, dick und steif. — L. 5—7 mm.

♀. Skulptur und Behaarung rauher als bei der ♀; Kopf oval, vorn bis zu den Ocellen dicht, unregelmäfsig längsgerunzelt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hinter den Ocellen nur undeutlich runzelig, durchaus matt. Thorax oben rauh gerunzelt und matt; Epinotumdornen länger als bei der ♀, etwa so lang wie der stielartige Teil des Petiolus. Stielchen-

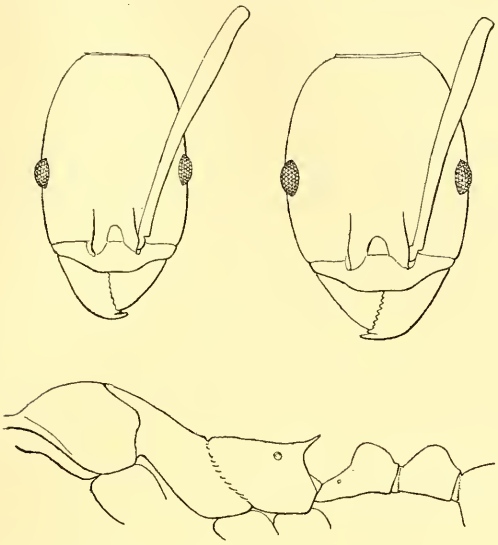

Fig. 6. *Aphaenogaster testaceo-pilosa testaceo-pilosa* ♀, aus Algerien. Kopf von einem minimalen und einem maximalen Exemplar.

knoten quergestreift, der Knoten des Petiolus viel höher und mehr schuppenartig als bei der ♀. — L. 9 mm.

♂. Kopf, Thorax, das Epinotum ausgenommen, und Oberseite der Stielchenknoten dicht punktiert und glanzlos, nicht gerunzelt; Epinotum gröfstenteils glänzend; Gaster fein punktiert aber stark glänzend. Kopf oval, mit mäfsig grofsen Augen; Mandibel lang, mit vielen kleinen Zähnen; Epinotum mit stumpfen Beulen, oben mit langen abstehenden Haaren, Petiolus ohne abgesetzten Knoten, im Profil oben scharf winklig. — In einem ♂ aus Sardinien (von mir im Nest gefangen) und einem aus Spanien ist der Kopf länglich, der Petiolus dick, die Schenkel in der Mitte deutlich verdickt. Flügel farblos mit hellem Geäder und braunem Pterostigma. — L. 5,5 mm.

Südfrankreich, Iberische Halbinsel, Sardinien, Algerien, Azoren (Graciosa), Canarien (Fuerteventura).

Die Angabe Ruzskys (Formicar. Imp. Ross.), dafs diese Form im Kaukasus vorkommt, ist aus geographischen Gründen zu bezweifeln.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zwischen den ♀ jener verschiedenen Länder kann ich keinen konstanten Unterschied finden; dagegen weichen ♂ aus Algerien, die vielleicht zu den ♀ gehören, durch kürzeren Kopf, viel gestreckteres Stielchen, verschieden geformtes Epinotum und schlankere Beine, deren Schenkel in der Mitte nicht oder kaum

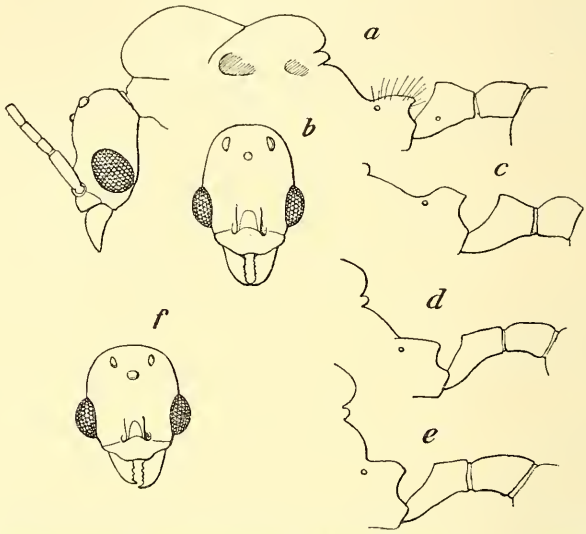

Fig. 7. *Aphaenogaster testaceo-pilosa testaceo-pilosa* ♂. *a b*) aus Spanien; *c*) aus Sardinien; *d*) aus Algier; *e f*) aus Daya (West-Algerien).

verdickt sind; auch ist die Gaster sehr wenig glänzend. — Sollte sich herausstellen, dafs diese ♂ tatsächlich zu den algierischen ♀ der typischen *A. testaceo-pilosa* gehören, so dürfte die europäische Form davon als var. *senilis* Mayr unterschieden werden.

A. testaceo-pilosa gemella Rog. (Fig. 8.)

Berlin. ent. Zeitschr. v. 6. p. 260. 1862.

♀. Unterscheidet sich von der typischen Unterart hauptsächlich durch die Form des Epinotum, welches an der Stelle der Dornen nur ganz kleine Zähne trägt.

Das ♂ unterscheidet sich (nach Roger) von *testaceo-pilosa* durch die 4—5zähnige Mandibel, die von der Basis zur Spitze gleich dicken Schenkel und das ganz unbewehrte Epinotum.

Balearen und Algier. Mein Exemplar stammt aus ersterem Fundort.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

var. *maroccana* For.

Ann. Soc. ent. Belgique v. 47. p. 257. 1903.

♀. Die Zähne am Epinotum sind stärker als im Typus, mehr dornartig, aber doch viel kürzer als bei *testaceo-pilosa testaceo-pilosa*.

Das ♂ ist durch das lange, niedrige, unbewehrte Epinotum

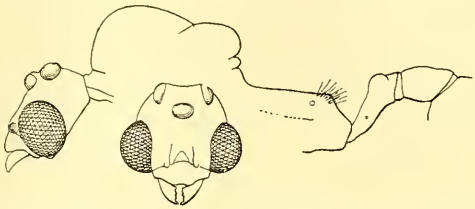

Fig. 8. *Aphaenogaster testaceo-pilosa gemella* var. *maroccana* ♂.

und besonders durch den breiten Kopf mit enormen Augen und Ocellen ausgezeichnet; die Mandibel variiert in der Zahl der Zähne (von 5—8); Petiolus mit kleinem abgerundetem Knoten. — L. 5,5—6 mm.

Marokko; sehr ähnlich gestaltete ♂ kommen auch in Algerien vor.

A. testaceo-pilosa semipolita Nyl.

Ann. sc. nat. zool. (4). v. 5. p. 86. 1856.

♀. Durchschnittlich kleiner als die vorigen Formen und schwächer skulpturiert; die Kopfseiten hinter den Augen oder wenigstens an der hinteren Abrundung mehr oder minder glänzend. Die ganze Oberfläche des Kopfes ist nicht so matt wie bei *testaceo-pilosa testaceo-pilosa*, der Kopf bei gleicher Gröfse im Verhältnis kürzer und breiter oval; die Epinotumdornen sind mehr horizontal; sonst sind Thorax und Stielchen wie bei jener Unterart, aber die Stielchenknoten mehr oder minder glänzend. Dorsalplatte des Basalsegmentes der Gaster wenigstens an den Seiten glatt und stark glänzend; seltener ist die ganze Dorsalplatte glatt und nur an der Basis gestrichelt; Richtung der Strichelung sehr verschieden. — L. 4,5—5,5 mm.

♂. Kopf wie bei den algierischen Stücken der typischen *testaceo-pilosa*; Epinotum ähnlich wie bei *spinosa* (man vergleiche die Abbildung); Petiolus mit viel höherem Knoten; Gaster stark glänzend. Flügel gelblich mit braunem Geäder. — L. 4,7—5 mm.

Sizilien ist der typische Fundort dieser Unterart; sie kommt auch in Süditalien (Kalabrien und Apulien), auf der Balkan-Halb-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

insel und Inseln, auf Kreta, Cyprus und in Kleinasien vor; nach Ruzsky im Kaukasus. Bei orientalischen ♀ erscheint der Kopf ein wenig schmäler als bei den sizilianischen Typen. Auf Grund dieser sehr geringen Unterschiede hatte ich damals für die orientalischen Formen mit gröfstenteils glatter Gaster eine var. *simonellii* (Bul. soc. ent. Ital. v. 26 R. C. p. 8. 1894.), für solche mit in ausgedehntem Mafs gestricheltem Basalsegment eine var. *balcanica* (Öfver. Finska Vet. Soc. v. 20. p. 13. 1898.) aufgestellt. — Eine neue var. *inermis* begründe ich auf ein Exemplar aus Kalabrien in meiner Sammlung, dessen Epinotum vollkommen unbewehrt ist.

A. testaceo-pilosa spinosa Emery. (Fig. 9.)
Ann. Mus. civ. Genova. v. 12. p. 54. 1878.

♀. In der typischen Form dieser Unterart ist die Skulptur ungefähr wie bei *semipolita:* Kopf und Thorax noch mehr glänzend, am Kopf nimmt die Streifung an Deutlichkeit zu, während die

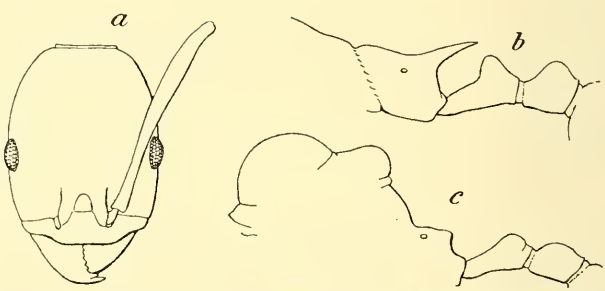

Fig. 9. *Aphaenogaster testaceo-pilosa spinosa* aus Sardinien. *a*) ♀ Kopf; *b*) Epinotum und Stielchen; *c*) ♀.

Punktierung zurücktritt. Kopf kürzer und breiter als in den vorhergehenden; Epinotum mit langen Dornen; Petiolus mit höherem, schärfer abgesetztem Knoten; Basalsegment der Gaster nur auf den Seiten glänzend, dorsal gestreift. Farbe schwarz. — L. 5—5,8 mm.

♀. Kleiner als die typische *testaceo-pilosa*, ihr sonst in der Form aller Teile ähnlich. Kopf schärfer gestreift, die Streifen vorn längsgerichtet, hinter den Ocellen von einer Seite zur anderen querbogig; Kopfseiten hinten glänzend. Thorax und Stielchenknoten fein gestreift, die Zwischenräume der Streifen glatt und ziemlich glänzend.

♂. Dem ♂ von *semipolita* sehr ähnlich; Petiolus mit viel kleinerem Knoten. Flügel wie bei *semipolita*.

Sardinien und Korsika; ich erhielt auch angeblich aus Algerien stammende Exemplare.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

var. *romana* Emery.

Mem. Ac. Bologna (5) v. 5. p. 302. 1895.

♀. Unterscheidet sich von der typischen Form durch das ganz glatte und glänzende Basalsegment der Gaster; Farbe oft heller, dunkelrotbraun.

Umgebung von Rom; Umbrien.

var. *nitida* Emery.

l. c.

♀. Hinterkopf und Thoraxrücken in gröfserer oder geringerer Ausdehnung viel seichter skulptiert und glänzend; Gaster glatt und glänzend.

♀ und ♂ lassen sich von der Stammform der Unterart nicht unterscheiden.

Reine Formen dieser Varietät finden sich in Nord-Sardinien und in Korsika; auf den Toskanischen Inseln und bei Pisa kommen Übergangsformen zum Typus und zu var. *romana* vor.

A. testaceo-pilosa iberica n. (Fig. 10.)

♀. Fast ganz so matt skulpturiert wie die typische *testaceo-pilosa*, die Kopfseiten hinten doch mit einer Spur von Glanz; Basalsegment der Gaster an den Seiten glatt und stark glänzend. Kopf länger und gestreckter als in der typischen *testaceo-pilosa*; Thorax mit langen und starken Dornen, etwa wie bei *spinosa*. — L. 5,8—7 mm.

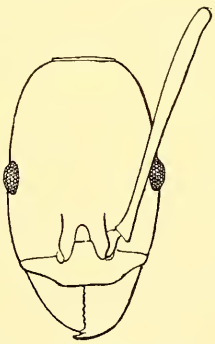

Fig. 10. *Aphaenogaster testaceo-pilosa iberica.* ♀ *Kopf.*

?♂. Ich beziehe auf diese Unterart Exemplare aus Spanien, die von der typischen *testaceo-pilosa* durch kürzeren Kopf, niedrigeren Petiolus mit abgerundetem kleinen Knoten, seicht abfallendes Epinotum mit stumpfen Beulen oder spitzen Zähnen und gelbe Flügel abweichen. Durch diese Merkmale nähern sie sich zu *semipolita* und *spinosa*. Gaster glatt und glänzend oder quergestrichelt und halbmatt. — L. 5 mm.

In Spanien, wie es scheint verbreitet.

var. *vieirai* n.

♀. Kopf ein wenig kürzer als bei der Stammform der Unterart; Thorax ebenso gestaltet; Basalsegment der Gaster gröfstenteils glänzend mit Metallglanz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♂. Vom ♂ der typischen *iberica* kaum verschieden.

Portugal, Cöimbra; von Herrn Dr. Lopes Vieira gesammelt.

A. testaceo-pilosa canescens Emery.

Mem. Ac. Bologna (5) v. 5. p. 302. 1895.

♀. Skulptur ungefähr wie bei der typischen *testaceo-pilosa;* die abstehende Behaarung ist viel reichlicher, feiner und länger, nicht steif, sondern weich aussehend. Kopf bei gleicher Körpergröfse kürzer und breiter; Epinotumdornen kurz. Sonst wie *testaceo-pilosa testaceo-pilosa.*

Algerien und Tunesien.

A. testaceo-pilosa campana Emery. (Fig. 11.)

Ann. Mus. civ. Genova v. 12. p. 54. 1878.

♀. In kleinerem Mafsstab der typischen *testaceo-pilosa* sehr ähnlich; Skulptur des Kopfes und Thorax sehr rauh, mehr runzelig; Basalsegment der Gaster seitlich in gröfserer Ausdehnung glatt und glänzend, dorsal gestrichelt und mit moiriertem Seidenglanz. Kopfform wie *testaceo-pilosa,* aber bei gleicher Gröfse kürzer oval; Epinotumdornen ganz horizontal, an der Basis dick; Petiolusknoten im Profil undeutlich abgesetzt, der Petiolus daher keulenförmig. — L. 4,5—6 mm.

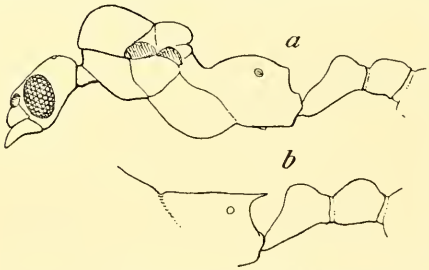

Fig. 11. *Aphaenogaster testaceo-pilosa campana.* *a*) ♂; *b*) ♀.

♀. Skulptur ebenso stark wie in der typischen *testaceo-pilosa;* die Runzeln am Kopf rauh und geschlängelt, am Hinterkopf quer und unregelmäfsig; Thorax gröfstenteils matt, dicht runzelig gestreift; Epinotum etwas glänzend; Petiolusknoten matt, dicht punktiert. — L. 7,5 mm.

♂. Kopf klein und kurz; mit grofsen Augen und sehr kleinen Ocellen; Thorax niedrig; Epinotum so lang wie die übrigen Teile zusammen, an der Basis sattelartig eingedrückt und hinten polsterartig geschwollen, beiderseits mit stumpfem Höcker; Petiolus gestreckt, mit kleinem abgerundeten Knoten. Flügel gelblich. — L. 4 mm.

Campanien; Portici bei Neapel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. praedo n. sp. (Fig. 12.)

♀. Dunkel rostbraun, Beine und Hinterleib pechbraun. Skulptur und Behaarung etwa wie bei *A. testaceo-pilosa iberica.* Kopf aufserordentlich lang, nicht oval, sondern nach hinten kegelartig verschmälert, ganz vorn am breitesten. Epinotumdornen kurz, dünn, schief aufsteigend. Petiolusknoten abgerundet, deutlicher abgesetzt als bei der typischen *testaceo-pilosa,* aber länger und mehr abgerundet als bei *iberica* und *spinosa.* — L. 7—7,5 mm.

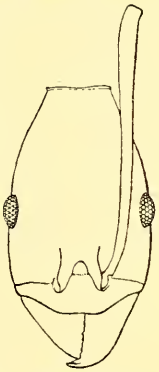

Fig. 12. *Aphaenogaster praedo* ♀.

Bei Marrakesch und Chichaua in Marokko, von Herrn Vaucher. — Mit *testaceo-pilosa* sehr nahe verwandt und als eine aus derselben differenzierte Art zu betrachten.

Zur selben Art gehören vermutlich einige ♂ aus Tanger, welche sich durch bedeutende Gröfse (L. 5,5 mm), und eigentümliche Gestalt des Epinotum auszeichnen. Letzteres ist langgestreckt und trägt auf seinem Hinterende ein Paar stumpfe, aufgerichtete Höcker; der Kopf ist breit, hinten abgerundet, mit mäfsig grofsen Augen. Kopf und Thorax, das Epinotum ausgenommen, sind matt; letzteres und der Hinterleib glänzend. Flügel farblos mit braungelbem Geäder und schwarzbraunem Pterostigma.

A. sardoa Mayr.

Verh. zool. bot. Ges. Wien v. 3. p. 107. 1853.

♀. Gelbrot, Kopf und Thorax durchaus matt, dicht punktiert, der Kopf aufserdem mit Längsrunzeln; Epinotum quergerunzelt; Stielchenknoten fein punktiert, schwach glänzend; Basalsegment der Gaster dorsal, wenigstens an der Basis fein gestrichelt und moiriert seidenartig schimmernd. Abstehende Behaarung weifslich, fein, nicht steif, ungefähr wie bei *testaceo-pilosa canescens.* Form des Kopfes oval, etwa wie bei der typischen *testaceo-pilosa;* Thorax kräftiger, das Epinotum kürzer, die Dornen an demselben kurz, zahnartig; Petiolusknoten kugelig, wenig kleiner als der Postpetiolus. — L. 5—6,7 mm.

♀. Dunkler als die ♀, hell rostrot, Hinterleib hinten braun, Flügelansätze schwarzbraun. Skulptur des Kopfes längsrunzelig, viel rauher als bei der ♀. Thorax auffallend niedrig und schmaler als der Kopf; Mesonotum flach; matt, nicht gestreift; Epinotum querbogig gerunzelt, mit stärkeren Dornen als bei der ♀. — L. 7—8 mm.

Sardinien, Algerien und Tunesien. Nester in der Erde auf Wiesen wie *testaceo-pilosa.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. famelica F. Sm.
Trans. ent. Soc. London p. 405. 1874.

⚲. Dunkelbraun, Mandibel, Antenne und Beine rötlich. Skulptur und Behaarung ähnlich wie bei *A. gibbosa,* aber der Thorax, besonders in seinen hinteren Teilen gröber und schärfer gerunzelt; Hinterkopf und Pronotum glatt und stark glänzend. Die Art ist besonders durch die wie bei *A. ovaticeps* ovale Form des Kopfes und den sehr gestreckten Thorax ausgezeichnet. Der Scapus überragt das Occipitalende des Kopfes bedeutend; der Funiculus ist etwas schlanker als bei *gibbosa.* Epinotumzähne kurz, fein, dörnchenartig, schief aufgerichtet. — L. 5,7—6,5 mm.
Japan.

A. ovaticeps Emery. (Fig. 13.)
Öfvers. Finska vet. Soc. v. 20. p. 13. 1898.

⚲. Schmutzig braugelb, Gliedmafsen heller. Schlank und langbeinig, dadurch der *A. splendida* ähnlich, aber die Seiten des Kopfes sind stärker und gleichmäfsiger gekrümmt, wodurch der Kopf einen regelmäfsig ovalen Umrifs bekommt; der Gelenkrand des Hinterhauptes ist scharf und schmal erhaben. Der ganze Kopf samt dem Clipeus ist fein runzelig punktiert und matt, die Wangen netzartig längsgerunzelt. Antenne noch schlanker als bei *splendida;* Thorax ähnlich wie in dieser Art, die Dornen etwas länger; Hinterleibstielchen aufserordentlich schmal, der Postpetiolus wenig breiter als der Petiolusknoten. Behaarung wie bei *splendida,* dicker und borstiger als bei *subterranea.* — L. 5 mm.

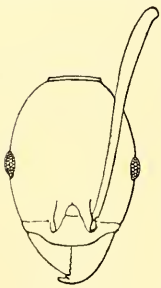

Fig. 13. *Aphaenogaster ovaticeps* ⚲.

♀. Hell rostrot, Gliedmafsen rotgelb, Gaster braun; Kopf und Thorax glanzlos, deren Skulptur ungefähr wie bei *A. splendida.* Von dieser Art, sowie von den mit *A. gibbosa* und *subterranea* verwandten Formen unterscheidet es sich durch den länglichen, hinten abgerundeten Kopf. Behaarung wie *splendida.* Flügel hell mit braunem Geäder. — L. 7—7,5 mm.

♂. Färbung wie das ♀; Kopf matt, dicht und fein punktiert, seine Form etwa wie bei *subterranea,* aber vorn deutlich breiter. Antenne schlanker. Mandibel 6—7 zähnig. Thorax gestreckter als bei *subterranea,* das Epinotum viel seichter abfallend und das Scutellum höher. — L. 4—4,5 mm.

Diese Art scheint selten zu sein und wurde nach einzeln gefangenen Exemplaren beschrieben: ⚲ und ♂ von Genua, ♀ und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♂ aus Albanien. Die Flügel der albanesischen sind gelblich, die des ♂ von Genua farblos. Die ligurische Form mufs als Typus gelten. — Die Art ist mit der nord-amerikanischen *A. fulva* Rog. nahe verwandt.

A. splendida Rog. (Fig. 14.)
Berlin. ent. Zeits. v. 3. p. 257. 1859.

♀. Hell rötlichgelb oder bräunlichgelb, eine braune Querbinde auf dem Basalsegment der Gaster. Schlanker gebaut als die weiter folgenden Arten, dadurch an die *testaceo-pilosa*-Gruppe erinnernd. Kopf glanzlos, dicht punktiert, mit weitläufig gestellten, ungleichmäfsigen mehr oder minder zu Netzmaschen verbundenen Längsrunzeln, nur um die Antennalgrube und ganz hinten glänzend. Pronotum und Vorderteil des Mesonotum glänzend, letzterer aber fein punktiert; Rest des Thorax matt, runzelig punktiert, Epinotum oben z. T. querrunzelig; Stielchen teilweise matt punktiert; Gaster stark glänzend. Behaarung etwas dicker und borstiger als bei *A. subterranea;* Scapus und Tibien nur mit anliegender Pubescenz. Kopf länglich, mit parallelen Seiten und stark abgerundeten Hinterecken; Clipeus vorn seicht ausgerandet, mit feinem Mittelkiel und einigen Längsrunzeln; Mandibel gestreift, mit langem, 8—10 zähnigem Kaurand. Antenne schlank, Scapus den Hinterhauptrand um gut $^1/_3$ seiner Länge überragend, nicht längsgerunzelt; die meisten Glieder des Funiculus mehr als doppelt so lang wie dick, die Clava sehr wenig verdickt. Thorax schlank, das Scutum vom hinteren Abschnitt des Mesonotum durch eine Furche abgesetzt, vorn abgerundet-buckelartig über das Pronotum vorragend; Epinotum im Profil wie bei *subterranea* über die Mesoepinotalsutur sich treppenstufenartig erhebend, die Dornen kurz, aufgerichtet und auf der Basalfläche leistenartig nach vorn verlängert. Petiolus lang gestielt, mit hohem Knoten; Postpetiolus etwa so lang wie breit. — L. 4—6 mm.

♀. Färbung ungefähr wie die ♀, die Querbinde am Basalsegment der Gaster auffallender, aber nicht immer sehr dunkel. Kopf länglicher als bei den folgenden Arten, hinten nicht so abgerundet wie bei *A. ovaticeps,* matt, dichter und gröber skulpturiert als bei der ♀; Scapus den Hinterhauptrand um etwa $^1/_5$ seiner Länge überragend. Thorax breiter als der Kopf, matt; Mesonotum und Scutellum oben fein und dicht längsgerunzelt. Gaster stark glänzend. — L. 7,5—8,5 mm; Vorderflügel 7—8 mm; glashell mit blassem Geäder und braunem Pterostigma.

♂. Bräunlich gelb, Gaster dunkler, Kopf braun. Kopf und vorderer Abschnitt des Thorax glänzend, seicht punktiert und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stellenweise fein gerunzelt; hintere Teile des Thorax matt; Hinterleib glänzend. Charakteristisch ist die Gestalt des hinten breiten, trapezförmigen Kopfes, mit sehr kleinen Mandibeln und des vorn buckeligen Thorax, dessen Metaepinotum vorn stielartig

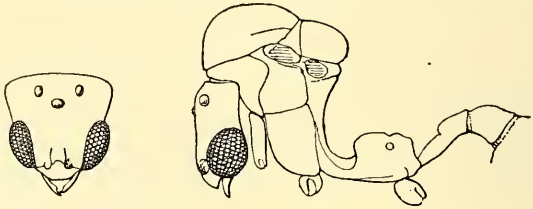

Fig. 14. *Aphaenogaster splendida* ♂.

verengert, hinten wie kissenartig aufgetrieben erscheint, sowie der sehr kleine Knoten am langgestielten Petiolus; für diese Formverhältnisse verweise ich auf die Abbildungen. — L. 4,5 bis 5 mm.

Süd-Europa, Syrien, Tunesien und Algerien; in Spanien bis jetzt nicht gefunden. Nistet meist an Häusern und in alten Mauern, kommt gewöhnlich in der Dämmerung heraus, oft sehr weit vom Nest herumlaufend. Diese Beschreibung bezieht sich auf die typische Form der Art: *A. splendida splendida;* als besondere Unterart beschreibt Forel:

A. splendida rugoso-ferruginea For.
Berlin. ent. Zeit. v. 32. p. 260. 1888.

♀ (nach Forel). Körperbau, Gröfse und Behaarung wie *splendida splendida;* Farbe dunkel rostrot, Beine heller, Gaster mit Ausnahme der Basis braun. Kopf grob längsgerunzelt und dazwischen fein und dicht genetzt; Thorax, Stielchen und Basis der Gaster matt, fein genetzt; Thorax überdies unregelmäfsig gerunzelt, Basalfläche des Epinotum quergerunzelt.

Kreta, Lasithi-Gebirge.

A. subterranea Latr. (Fig. 15, 16, 19*d*.)
Ess. hist. Fourmis France. p. 45. 1798.

♀. Heller oder dunkler braun, Gaster dunkler, Gliedmafsen viel heller, meist bräunlichgelb. Kopf, Thorax und Hinterleib mit ziemlich dicken, stumpfen Borstenhaaren; Beine und Scapus kurz, schief pubescent. Der Kopf ist verhältnismäfsig breiter als bei den vorigen Arten, mit deutlichem Hinterrand; der längsgestreifte Scapus überragt den Occipitalrand nur wenig; die Glieder des Funiculus sind wenig länger als dick. Der Kopf ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in seinem vorderen Abschnitt matt, dicht punktiert, aufserdem längsgerunzelt, die feinen Längsrunzeln lassen am Hinterkopf eine gröfsere oder geringere Fläche frei; sie bilden niemals grobe Netzmaschen. Der Thorax ist nicht sehr gestreckt, das Promesonotum gewölbt; die Basalfläche des Epinotum erhebt sich vorn mehr oder minder treppenstufenartig über die Mesoepinotalsutur; Pronotum ziemlich glatt, glänzend; Seite des Meso- und Metathorax,

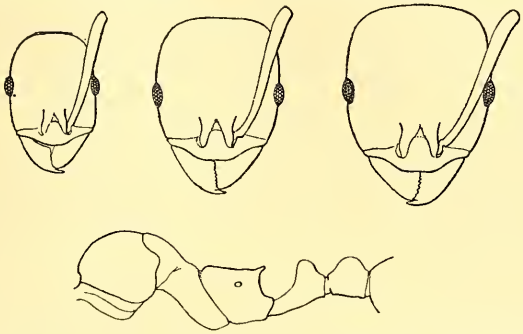

Fig. 15. *Aphaenogaster subterranea* ♀. Kopf von Exemplaren verschiedener Gröfse von dem kleinsten bis zu dem gröfsten, um zu zeigen, wie die Form mit der Gröfse sich verändert.

sowie das Epinotum dicht punktiert, glanzlos; letzteres oben grob quergerunzelt, mit kurzen Dornen. Petiolus schmal, mit hohem Knoten; Postpetiolus wenig breiter, nicht breiter als lang; beide Knoten oben glatt und glänzend. — L. 3—4,7 mm.

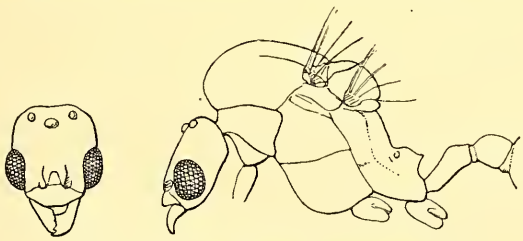

Fig. 16. *Aphaenogaster subterranea* ♂.

♀. Farbe und Skulptur etwa wie bei der ♀; Längsrunzeln am Kopf gröber und schärfer; aufrechte Haare länger und feiner. Mesonotum und Scutellum gröfstenteils glatt und glänzend; Petiolus und Postpetiolus dicker und kräftiger. Flügel wasserhell mit blassem Geäder. — L. 7—8 mm.

♂. Dunkelbraun, Gliedmafsen blafs. Glänzend, Kopf und die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seiten der hinteren Abschnitte des Thorax dicht punktiert, matt. Kopf länger als breit, die Seiten hinter dem Auge eine Strecke parallel oder nach hinten schwach konvergierend, dann abgerundet zum Hinterrand verlaufend; das Auge nimmt nicht ganz die Hälfte der Kopfseite ein. Thorax hoch; das Epinotum zuerst steil abfallend, dann nach hinten etwas verlängert mit einem Paar spitz auslaufender Beulen. — L. 4 mm.

In Süd-Europa ziemlich überall vorkommend; in Mittel-Europa nur an wärmeren Stellen; Krim, Kaukasus-Gebiet, Kleinasien. Diese Art lebt an feuchten Orten in der Erde und unter Steinen, scheu und meist versteckt.

A. holtzi Emery.

Öfvers. Finska vet. Soc. v. 20. p. 16. 1898.

♀. Hell rotgelb, Mandibel, Antenne, Tarsen und Gaster mehr bräunlich; abstehende Haare wie bei *subterranea;* Pubescenz an den Beinen länger und mehr abstehend. Stark glänzend, Meso- und Metapleure sehr fein punktiert und ziemlich matt; Kopf vorn grob längsgerunzelt und dazwischen nur sehr undeutlich und ungleichmässig punktiert. Kräftiger punktiert als *subterranea;* Kopf breiter; Funiculus wie bei jener Art; Scapus nur gegen den Beugerand gestreift; Thorax stärker, das Epinotum dorsal stark glänzend und nur teilweise schwach quergestreift. — L. 4—4,3 mm.

Mersina in Kleinasien.

A. pallida Nyl. (Fig. 17, 18.)

Acta. soc. sc. Fennicae v. 3. p. 42. 1849.

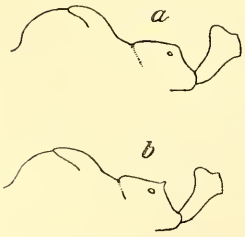

Fig. 17.
a) *Aphaenogaster pallida pallida* ♀ Thorax und Petiolus.
b) *A. pallida cypriotes* ♀.

♀. Der *A. subterranea* ähnlich, aber von sehr fahler, bräunlichgelber Farbe; schwächer skulpturiert und glänzender. Skulptur des Kopfes fast wie *subterranea;* auf der Stirn und seitlich von derselben bis zu den Augen ist das Tegument matt punktiert, mit weitläufigen seichten Runzeln. Das Epinotum ist dorsal stark glänzend, entweder glatt oder sehr fein und seicht quergestreift. Der Kopf ist breiter und kürzer, das Auge kleiner; der Scapus ist durchaus nicht längsgestreift; Funiculus wie bei *subterranea.* Thorax gedrungener, das Epinotum unbewehrt oder nur mit einer Spur von Zähnen. Abstehende Haare viel feiner und länger als bei *subterranea.* — L. 3,5—4,3 mm.

♀. Dunkel braun, Gaster mehr oder weniger gelbrot, Glied-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mafsen rötlich. Von ♀ der *subterranea* hauptsächlich durch den Mangel oder die sehr schwache Ausbildung der Dornen am Epinotum verschieden. — L. 910 mm.

♂ (nach Roger). Weicht von *A. subterranea* ab durch den stark glänzenden Kopf und das eigentümliche, hinten verlängerte Epinotum, dadurch einigermafsen der *A. gibbosa* ähnlich. — L. 4—5 mm.

Diese Beschreibung bezieht sich allein auf die typische Unterart *A. pallida pallida*. — Typischer Fundort Sizilien; aufserdem in Spanien, Süd-Frankreich, Süd-Italien, Griechische Inseln, Libanon und Algerien gefunden. — Leben noch versteckter als *subterranea*.

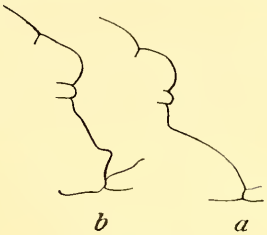

Fig. 18.
a) *A. pallida pallida* (nach André) ♂. Epinotum und Scutellum.
b) var. *leveillei* ♂. Dieselben Teile.

var. *leveillei* Emery.

Ann. Mus. civ. Genova v. 16. p. 534. 1881.

☿, ♀ und ♂ weichen von der Stammform in der Richtung nach *subterranea* ab. Die ☿ ist schlanker; ☿ und ♀ haben ausgebildete Epinotumdornen oder -Zähne, die aber kleiner sind als bei *subterranea;* bei ♂ ist der Kopf ebenso glänzend wie im Typus; das Epinotum ist viel weniger verlängert und trägt ganz hinten ein Paar aufgerichtete, beulenartige Fortsätze. ♀ und ♂ sind etwas kleiner als *subterranea.*[1])

In Algerien und Südspanien.

A. pallida cypriotes n.

☿. Diese Unterart unterscheidet sich von der typischen Form besonders durch die Skulptur des Kopfes: die Stirn und die Fläche lateral von ihr bis zu den Augen ist stark glänzend, nur sehr undeutlich punktiert und mit schwachen Maschenrunzeln. Auch die Seiten des Thorax sind glänzender als bei *pallida pallida.* Farbe dunkler, fast wie bei dunkleren Formen von *subterranea.* Behaarung wie *pallida pallida.* Form des Thorax etwa wie var. *leveillei*, mit ziemlich ausgebildeten Epinotumdornen.

Cyprus; gesammelt von Dr. G. Cecconi.

---

[1]) Auf die Formen mit mehr oder weniger bewehrtem Epinotum ist die var. *subterranoides* Emery (Ann. Mus. civ. Genova v. 16. p. 534. 1881) begründet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. crocea Er. André.

Ann. soc. ent. France v. 51. Bul. p. 49. 1881.

♀ und ♀. Unter diesem Speziesnamen verbinde ich eine Reihe von Formen, welche von *subterranea* durch die schlankere Antenne abweichen, deren Scapus bei der ♀ den Hinterhauptrand bedeutend überragt; auch die Glieder des Funiculus sind im Verhältnis

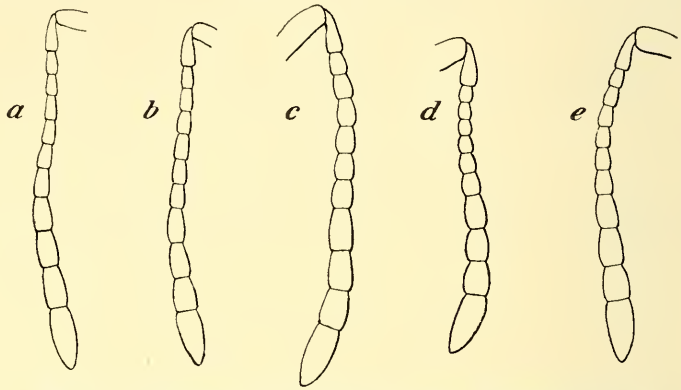

Fig. 19. Funiculus der Antenne einiger *Aphaenogaster* ♀.
a) *A. gibbosa gibbosa* aus Südfrankreich. *b*) *A. gibbosa strioloides* aus Bologna. *c*) *A. crocea croceoides* aus Ostalgerien. *d*) *A. subterranea* aus Südfrankreich. *e*) *A. obsidiana*, Typus coll. Mayr.

zu ihrer Dicke länger als bei *subterranea;* sie sind aber dicker als bei *gibbosa*. Promesonotum im Profil bogenartig gewölbt, das Mesonotum nicht höckeratig vorspringend; Knoten des Stielchens mehr oder minder gerunzelt. Farbe hell. Behaarung wie bei *subterranea*.

Die Art umfaſst 3 Unterarten.

A. crocea crocea Er. André.

l. c.

♀ (nach André). Farbe gelbrot, Beine heller, Gaster gebräunt. Kopf und Thorax oben ganz matt; der Kopf ist länglich; das Epinotum mit kaum deutlichen Zähnen. — L. 3—4,2 mm.

Oran in Algerien. — Es hat mir kein ganz typisches Exemplar dieser Unterart vorgelegen. — Eine sehr ähnliche Form kommt in Marokko vor: sie ist dunkler, rostrot mit helleren Gliedmaſsen; das Epinotum trägt wohl entwickelte spitze Zähne; Körperbau ebenso schlank wie in der gleich unten zu beschreibenden Varietät. — Das ♀ ist in der Form, Gröſse, Skulptur und Farbe von der *A. crocea sicula* nicht zu unterscheiden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

var. *splendidoides* For.

Ann. soc. ent. Belgique v. 34. C. R. p. 70. 1890.

♀. Farbe heller oder dunkler rotgelb; Skulptur seichter, Hinterkopf und Promesonotum schwach glänzend. Der Thorax ist ein wenig schlanker als bei *subterranea*, das Epinotum vorn treppenstufenartig über die Mesoepinotalsutur erhaben; die Zähne bei ganz typischen Stücken wohl ausgebildet, fast dornartig, bei anderen viel kleiner. — L. 4—4,3 mm.

Algerien und Tunesien.

A. crocea croceoides For. (Fig. 19 c.)

l. c. p. 71.

♀. Gröfser und kräftiger gebaut als die vorige Unterart; Kopf etwas kürzer und breiter. Farbe hell rotgelb; Kopf glänzend, grob längsgerunzelt, zwischen den Runzeln seicht punktiert; Hinterkopf und Promesonotum nicht gerunzelt, stark glänzend; Epinotumzähne durchaus nicht dornartig; Stielchenknoten oben ein wenig glänzend. — L. 4—5,2 mm.

In Ost-Algerien.

A. crocea sicula n.[1])

♀. Kleiner als die vorige, im Habitus mehr *subterranea* ähnlich; Kopf breiter, Scapus verhältnismäfsig kürzer. Kopf hinten schwach glänzend, sonst ziemlich matt, dicht punktiert und unregelmäfsig längsgerunzelt (ähnlich wie bei *subterranea* skulpturiert). Promesonotum oben schwach glänzend; Epinotum mit starken, etwas dornartigen Zähnen; Basalfläche dicht punktiert, abschüssige Fläche stark glänzend; Stielchenknoten oben ein wenig glänzend. Rotgelb, Kopf und Gaster dunkler, bräunlich. — L. 3,5—4 mm.

♀. Dem ♀ von *A. subterranea* sehr ähnlich; Kopf schmäler, Antenne schlanker. Gelbrot, Kopf braun, Gaster hinten bräunlich, Gliedmafsen hellrot. — L. 6,2 mm.

Palermo, am Monte Pelegrino unter Steinen.

---

[1]) Diese Form wurde von Forel und mir (Mit. Schweiz. ent. Ges. v. 5. p. 463. 1879) in unserem Katalog mit dem durchaus ungerechtfertigten Namen von var. *subterraneo-splendida* bezeichnet. Dieses ist aber ein Nomen nudum und die betreffende Ameise wurde noch nirgends beschrieben. Deswegen glaube ich das Recht zu haben, jenen Namen durch einen passenderen zu ersetzen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. smythiesi For.

Rev. Suisse Zool. v. 10. p. 222. 1902.

Diese himalaysche Art ist bis jetzt in ihrer typischen Form noch nicht innerhalb der Grenzen des paläarktischen Gebietes gefunden worden; folgende Unterart lebt im Kaukasus:

A. smythiesi kurdica Ruzsky. (Fig. 20.)

Formicar. Imp. Ross. p. 717. 1905.

♀. Habitus, Farbe, Skulptur, Behaarung ähnlich der *A. subterranea*, mit folgenden Unterschieden: Kopf hinten in gröfserer Ausdehnung glänzend; in der Gegend medial vom Auge ist die Grundskulptur in den weitläufigeren Maschen des Runzelnetzes verwischt, das Tegument deswegen mäfsig glänzend; Pronotum seicht quergerunzelt, glänzend, der Rest des Thorax ziemlich matt; Stielchenknoten punktiert, matt. Antenne länger, etwa wie bei *crocea*, wie bei dieser Art überragt der Scapus den Hinterhauptrand sehr bedeutend. Besonders charakteristisch für die Art ist das auf dem Profil winkelig vorspringende Mesonotum; der Vorsprung ist bedingt durch eine starke, scharfe, gerade Querleiste, welche von vorn betrachtet beiderseits stumpfwinkelig endet, dazwischen seicht ausgerandet ist. — L. 4,5—5 mm.

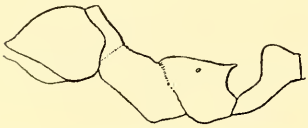

Fig. 20. *Aphaenogaster smythiesi kurdica* ♀. Originalexemplar von Ruzsky.

Kaukasus: Gouv. Elisabethpol. — Die Beschreibung ist nach Originalexemplaren entworfen. Ruzsky betrachtet diese Form als Varietät von *A. subterranea*. Sie unterscheidet sich vom Typus der *A. smythiesi* hauptsächlich durch seichtere und weitläufiger gestellte Runzeln am Kopf, welcher überdies hinten in gröfserer Ausdehnung geglättet ist.

Das ♀ der indischen Stammform hat längere Antennen als *subterranea*, ist derselben sonst ähnlich. — Das ♂ weicht von jener Art durch den glatten, glänzenden, länglicheren, hinten abgerundeten Kopf und den minder steilen Basalschnitt des Metaepinotum ab.

A. gibbosa Latr.

Ess. hist. Fourmis France p. 50. 1798.

♀. Im allgemeinen Körperbau der *A. subterranea* ähnlich; bei gleicher Gesamtlänge ist der Kopf länglicher. Scapus längsgestreift, so lang wie bei *crocea*, Funiculus noch schlanker, die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einzelnen Glieder gestreckter. Farbe meist dunkel; Skulptur schärfer als bei *subterranea;* Behaarung wie bei letzterer Art.

♀. Dem ♀ von *subterranea* sehr ähnlich; dunkel gefärbt, Kopf schwarzbraun; Antenne schlanker, die Glieder des Funiculus bedeutend länger als dick.

Das ♂ ist nur von der typischen Unterart bekannt und am sehr charakteristischen Profil des Thorax erkennbar. Wahrscheinlich bieten die ♂ anderer Formen in dieser Beziehung Unterschiede dar.

Im süd-europäischen und Mittelmeergebiet verbreitet. Die Art umfaſst 5 Unterarten:

A. gibbosa gibbosa Latr. (Fig. 19 a, 21, 22.)

l. c.

Atta striola Rog. Berlin ent. Zeit. v. 3. p. 252. (exclus. ♂) 1859.

♀. Braun bis schwarzbraun, Gliedmaſsen heller, Mandibel rötlich. Kopf gröſstenteils matt, sehr dicht punktiert und darüber längsgerunzelt, die Runzeln bei gröſseren Exemplaren stärker und hinten zur Netzmaschenbildung neigend, bei den kleinsten ziemlich undeutlich; der hintere Abschnitt des Kopfes mehr oder minder glänzend. Thorax mit Ausnahme eines Teiles des Pronotum gerunzelt; Epinotum quergerunzelt oder gestreift; Meso- und Metapleure dicht punktiert, matt; die Basalfläche in der Regel über das Mesonotum nicht treppenstufenartig erhöht; Zähne stark und spitzig. Gaster an der Basis mit kurzen Längsstreifen. — L. 3,7—6 mm.

Fig. 21. *Aphaenogaster gibbosa gibbosa* ♀ aus Südfrankreich.

♀. Farbe wie die dunkelsten ♀; Kopf gröber und dichter längsrunzelig. Kräftig gebaut; Kopf breiter als lang oder so

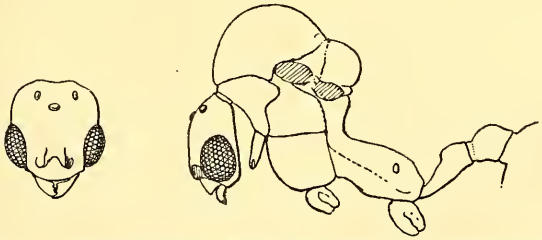

Fig. 22. *Aphaenogaster gibbosa gibbosa* ♂ aus Frankreich.

lang wie breit. Flügel farblos mit blassem Geäder. — L. 8—8,5 mm; Vorderflügel 8 mm.

♂. Braun, Kopf dunkler, Beine heller, Mandibel und Antenne

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gelblich. Kopf klein, ohne die Augen quadratisch mit abgerundeten Hinterecken; Auge grofs, gewölbt; Mandibel sehr klein; Scapus nicht länger als die 2 ersten Glieder des Funiculus zusammen. Thorax (vergl. Abbildung) vorn sehr hoch, Mesonotum buckelartig gewölbt; Metathorax-Epinotum vorn niedrig, hinten kolbenartig verlängert. Petiolus schlank, mit kleinem Knoten. — L. 3,8—5 mm.

Süd- und Mittel-Frankreich, Spanien; nach Roger auch in Griechenland.

var. *levior* For.

Ann. soc. ent. Belgique v. 36. p. 453. 1892.

♀ (z. T. nach Forel). Farbe heller, etwa wie *subterranea*, Skulptur viel seichter: Pro- und Mesonotum glänzend, Kopf hinten glänzend, nur genetzt-punktiert. — Es kommen auch ähnlich skulpturierte dunklere Stücke vor.

Süd-Spanien.

var. *mauritanica* Emery.

Explor. sc. Tunisie: Fourmis. p. 8. 1891.

♀. Kopf und Thorax dicht punktiert; Hinterecken des Kopfes, sowie das Pronotum durchaus matt, oder mit einer Spur von Glanz; Runzeln am Kopf dagegen schwächer ausgeprägt. Thorax wie im Typus der Unterart, nur die Epinotumzähne feiner und mehr aufgerichtet.

Ost-Algerien; im Hügelland. — Exemplare aus Tunesien mit schwach treppenstufenartig vorspringendem Vorderende der Basalfläche des Epinotum entsprechen der

var. *subterraneoides* For.

Ann. soc. ent. Belgique v. 34. C. R. p. 71. 1890.

A. gibbosa striativentris For.

Mitt. Schweiz. ent. Ges. v. 9. 1895.

♀ (nach Forel). Basale Hälfte des ersten Segmentes der Gaster längsgestreift und glanzlos. Sonst wie *gibbosa gibbosa*.

Andalusien.

A. gibbosa muschtaidica Ruzsky.

Formicar. Imp. Ross. p. 719. 1905.

♀. In der Skulptur des Kopfes tritt die Punktierung zurück, die Runzeln sind stark, ihre Zwischenräume viel glänzender als in der Stammform; hinter dem Auge bilden dieselben weite Maschen mit glänzendem Grund. Epinotum an der Basis erhöht,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Zähne fein, dornartig, schief aufgerichtet. Postpetiolus glatt und glänzend. Farbe wie die Stammform. — L. 5 mm.

Kaukasus; meine Beschreibung ist nach einem Exemplar aus Lenkoran entworfen, welches der Diagnose Ruzskys entspricht.

A. gibbosa strioloides For. (Fig. 19 b.)
Ann. soc. ent. Belgique. v. 34. C. R. p. 71. 1890.

♀. Kleiner als *gibbosa gibbosa*, von welcher sie sich hauptsächlich durch die minder schlanken Funiculusglieder unterscheidet; dadurch hält sie einigermafsen die Mitte zwischen *gibbosa* und *crocea*. Skulptur ungefähr wie bei *gibbosa gibbosa*, die Runzeln mehr vorwiegend und bei gleicher Körpergröfse stärker. Epinotum vorn über die Mesoepinotalsutur mehr oder minder treppenstufenartig aufsteigend; Zähne scharf, wie bei var. *mauritanica* aufgerichtet; Seite des Thorax dicht punktiert und deutlicher als in den anderen Formen der Art etwas schief gefältelt. Farbe wie *gibbosa gibbosa*. — L. maximal 4 mm.

♀ (aus Bologna). Sehr dunkel, fast schwarz; Mandibel und Gliedmafsen braun; Kopf länger als breit. — L. 7 mm; Kopf 1,4 : 1,2 mm.

Algerien und Tunesien im Gebirge; eine besonders dunkle Form lebt in Italien; ich fand sie an schattigen Orten auf den Hügeln um Bologna.

A. gibbosa syriaca n.

Ich begründe diese Form auf eine ♀ vom Libanon, die ich damals von Herrn André unter dem Namen „*splendida* var." erhielt. Antenne ungefähr wie bei *strioloides;* die Runzeln am Kopf sind stärker, mehr regelmäfsig längsgerichtet, hinten mit Maschenbildung; Thorax wie bei *strioloides;* Farbe rötlichgelb, eine verschwommene Binde auf der Gaster braun. — L. 4 mm.

A. obsidiana Mayr. (Fig. 19 c, 23.)
Europ. Formicid. p. 67. 1861.

♀. Pechschwarz, die Gliedmafsen braun. Kräftig gebaut, Kopf und Thorax gröfstenteils matt, Hinterkopf und Pronotumscheibe wenig glänzend, Mesonotum und die quergestreifte abschüssige Fläche des Epinotum, sowie die obere Fläche des Stielchens deutlicher glänzend; Gaster glatt und stark glänzend. Kopf und Thorax sind dicht punktiert, der Kopf überdies mit zu Netzmaschen ver-

Fig. 23. *Aphaenogaster obsidiana* ♀. Typus coll. Mayr.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bundenen Runzeln, der Grund der Maschen auch hinter dem Auge matt; Clipeus und Stirnfeld längsrunzelig. Kopf so breit wie bei einer starken *A. gibbosa;* Antenne kürzer und kräftiger; Scapus gestreift; Bau des Funiculus ähnlich wie bei *subterranea.* Thorax ähnlich wie bei *gibbosa,* aber das Mesonotum auf dem Profil buckelartig vorspringend und die Epinotumdornen dünner; Seiten des Thorax gerunzelt. Petiolus wie *gibbosa.* — L. 6 mm.

Kaukasus; nach Ruzsky bis 2—3000 m Höhe. — Diese Beschreibung wurde nach dem mir von Prof. Mayr freundlichst mitgeteilten Typus (Unicum) seiner Sammlung gefertigt. Die Art erinnert durch den stämmigen Bau an *gibbosa,* ist aber durch die grob netzmaschige Skulptur des Kopfes und die kurzen Antennen sehr verschieden.

var. *epirotes* Emery.

Mem. Ac. Bologna v. (5) 5. p. 304. 1895.

♀. Körperbau wie die Stammform, aber die Scheibe des Mesonotum auf dem Profil nicht bedeutend vorspringend; Skulptur seichter, das Tegument daher glänzender, der Grund der Netzmaschen ist am Scheitel und hinter dem Auge mäfsig glänzend; Haare dick und steif wie bei *gibbosa.* — L. 4,5—5,5 mm.

Albanien und Korfu; vermutlich in der Balkan-Halbinsel weiter verbreitet.

A. aciculata F. Sm.

Trans. Ent. soc. London 1874. p. 405.
Mayr Verh. Zool. Bot. Ges. Wien v. 28. p. 670. 1878.

♀ (nach F. Smith). Schwarz, Ende der Antenne, Gelenke und Tarsen rötlich; Kopf und Thorax runzelig gestreift („aciculate"), Hinterleib glatt und glänzend, mit zerstreuten hellen Borsten, Stielchenknoten runzelig. — L. 5,5 mm.

Das ♀ (nach F. Smith) ist 11 mm lang, glänzend, Kopf und Thorax oben wie bei der ♀ skulpturiert.

Süd-Japan: Hiogo. Die sehr mangelhafte Beschreibung läfst die Stellung dieser Art unsicher. Mayr, der ein Originalexemplar zur Ansicht erhielt, sagt, es habe „eine sehr grofse Ähnlichkeit mit *A. obsidiana*".

A. sagei For.

Rev. Suisse Zool. v. 10. p. 221. 1902.

♀ (nach Forel). Schwarz, Spitzen der Tarsen bräunlich. Kopf und Thorax stark, grob, aber etwas unregelmäfsig (der Rücken des Thorax schwächer) längsgestreift, die abschüssige Fläche des Epinotum ausgenommen; unter den Streifen befinden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich weitläufige Punkte: Rest glatt und glänzend. Borsten kurz und stumpf, weifslich gelb, am ganzen Körper zerstreut, an den Tibien und am Scapus ziemlich anliegend; Pubescenz ziemlich unbedeutend. Kopf viereckig mit deutlichem, schwach konvexem Hinterrand und abgerundeten Hinterecken. Mandibel stark gestreift, mit 3 Zähnen im vorderen Teil des Kaurandes und 4—5 Zähnchen dahinter; Clipeus mit kleiner Ausrandung des Vorderrandes. Der Scapus überragt den Hinterkopf um $^1/_5$ bis $^1/_6$ seiner Länge; Funiculusglieder 5—6 kaum länger als dick. Das Promesonotum bildet eine einfache Wölbung mit deutlicher Sutur; Mesoepinotal-Einkerbung stark; Basalfläche des Epinotum gewölbt von vorn nach hinten; abschüssige Fläche kürzer als die Hälfte der Basalfläche; Dornen spitz, ziemlich nach aufwärts gerichtet, divergierend, gleich lang als ihr Zwischenraum. Petiolus lang gestielt, ungefähr kegelförmig nach oben gerundet, ein wenig länger als breit. Postpetiolus kaum länger als breit. — L. 5—5,8 mm.

♀ (nach Forel). Gestreift wie die ☿, auch das Mesonotum. Dornen wie die ☿. Flügel sehr lang, blafs bräunlich. Geäder braun; eine einzige geschlossene Cubilatzelle. — L. 6 mm.

♂ (nach Forel). Mandibel 4—5 zähnig. Kopf viel länger als breit. Scapus so lang wie die 4 ersten Funiculusglieder. Scutellum sehr vorragend; die basale Fläche des Epinotum trägt hinter seiner Mitte einen tiefen Quereindruck und noch weiter hinten 2 kräftige stumpfe Zähne. Stielchen sehr niedrig und flach; Petiolus kaum verschieden von seinem Stiel. Eine Cubitalzelle. — L. 5,3 mm.

Lahul an der Thibet-Grenze.

A. sangiorgii Emery.

Bul. soc. ent. Ital. v. 33. p. 57. 1901.

☿. Rötlich gelb, glänzend, Ränder der Mandibel und Scheitel bräunlich, Beine blafsgelb. Haare schief, lang und fein, zahlreich auf dem Kopf, Thorax und Gaster, spärlich auf dem Epinotum und dem Stielchen; diese Teile sind dagegen bedeckt mit einer dichten, sammetartigen, schief aufrechtstehenden Pubescenz; eine ebenso dichte, aber mehr geneigte Pubescenz bedeckt den Scapus und die Beine, die der Borsten entbehren. Kopf länger als breit, der Hinterrand in der Mitte fast gerade, die Hinterecken gerundet; sein Tegument ist glatt mit feinen haartragenden Punkten und schwachen Längsrunzeln in seiner vorderen Hälfte; Clipeus in der Mitte schwach ausgerandet, seitlich gerunzelt; Mandibel gestreift. Kaurand mit 10—11 Zähnen, allmählich nach rückwärts kleiner werdend, und zwischen welchen man Spuren kleinerer Zähne entdecken

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kann; Basalrand der Mandibel gezähnelt. Der Scapus erreicht den Hinterkopfrand; die Funiculusglieder sind sämtlich länger als breit; Clava wenig verdickt. Das Epinotum trägt anstatt Dornen stumpfe Fortsätze. Der Petiolusknoten ist schuppenartig mit abgerundeten Rändern; der Postpetiolus ist ein wenig breiter, kürzer als lang. Flügel farblos, Geäder gelb. — L. 7 mm.

Kephalonia.

(Fortsetzung folgt.)

Rhynchomyia Wellmani n. sp., eine myrmekophile Diptere aus Angola.

Von **B. Lichtwardt,** Charlottenburg.

Honiggelb, nackt, etwas glänzend. Nur der Rüssel an der Spitze, der Hinterkopf, soweit er dem Thorax anliegt, der Teil des Mesophragma, welcher vom Schildchen bedeckt wird, die äufsersten Ränder der Hinterleibsringe und die äufserste Spitze der Hinterschenkel schwarz. Ferner sind die Schienen der Vorder- und Hinterbeine an der Spitze geschwärzt, während die Spitze der Mittelschienen an beiden mir vorliegenden Stücken kaum eine leichte Bräunung zeigt.

Bei dem einen ♀, welches etwas besser erhalten ist als das zweite Exemplar, steht auf der Unterseite der Hinterschenkel im ersten und letzten Drittel je eine deutliche schwarze Borste. Die Tarsenglieder der Vorderfüfse sind verbreitert und die drei letzten Tarsenglieder schwarz. An den Mittel- und Hinterfüfsen sind nur je das letzte Tarsenglied schwarz. Bei dem zweiten Stück sind die Vordertarsen etwas, die letzten Tarsenglieder kaum gebräunt.

Interessant ist, dafs am After des einen ♀ noch die Eihülle mit der vertrockneten Larve klebt, woraus zu schliefsen ist, dafs die Fliege vivipar ist.

Beide Stücke, 6—7 mm lang, welche etwas zerdrückt sind, wurden von Herrn Dr. Wellman bei Benguella in Bauten von *Camponotus maculatus* F., subsp. *atramentarius* For. gefangen und unter Nr. 1193 dem Deutsch. Entom. National-Museum eingesandt.

Wegen des fast borstenlosen Körpers, des stark vorgezogenen Untergesichtes, der nackten Fühlerborste und der Flügeladerung steht die Art wohl am besten bei *Rhynchomyia*. Bei *Metallea* v. d. W. sollen etwas über dem Mundrande 2 Borsten stehen; hier nur eine. Weiter sind bei *Metallea* die Fühler viel kürzer und die Spitzenquerader ist anders geschwungen.

Die Art hat eine entfernte Ähnlichkeit mit einer Hippoboscide.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 1908

Autor(en)/Author(s): Emery Carlo

Artikel/Article: Beiträge zur Monographie der Formiciden des paläarktischen Faunengebietes. (Hym.) 305-338